Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 26 (1953-1954)

Heft: 4

Artikel: Kleine Studie über Menschenwürde

Autor: Baur, Joseph

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-850997

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Leistet er diese Arbeit freiwillig — aus Begabung und Neigung zum Spezialfach, darf es ihm jedoch niemand verwehren wollen. Die Erlernung der Tests, die praktische Ausbeute, das 'Handhaben' der Tests ist durchaus nicht eine Angelegenheit, welche vorhergegangenes *akademisches* Studium grundsätzlich erforderlich macht. Eher ist es eine *Talentsache*. Kommt jedoch ein akademisches Spezialstudium (Psychologie, Tiefenpsychologie, Psychopathologie) hinzu, bereichert dies den zukünftigen Test-Praktiker — er hat alsdann nicht nötig, sich sein Wissen auf autodidaktischem Wege anzueignen; denn, wie früher dargelegt: er hat als Tester ein *gesamthaftes psychologisches Studium* unbedingt nötig, um alle Gegebenheiten, die in einem Test enthalten sind, voll auswerten zu können.

*

Kleine Studie über Menschenwürde

Von Joseph Baur / Neue literarische Welt.

1

Damit das vielgebrauchte Wort «Menschenwürde» nicht zum leeren Begriff werde, ist es wohl angebracht, sich wieder einmal darauf zu besinnen, was es eigentlich bedeutet.

Menschenwürde ist der umfassendste Begriff von Würde. Alle anderen Würden sind begrenztere Formen davon.

Würde hängt zusammen mit Wert. Etwas würdigen, heißt so viel wie: seinem Wert gerecht werden. Verleiht ein bestimmter Wert aber auch immer die entsprechende Würde? Wir wissen: es gibt ein Mißverhältnis zwischen Wert und Würde. Es gibt wertvolle Menschen, die es möglichst vermeiden, würdevoll zu erscheinen, und es gibt geringwertige, die sich höchst würdig geben und betont Würdigung beanspruchen. Anders gesagt: es gibt echte und scheinbare, schlichte und theatralische Würde.

2

Franz W e r f e l schrieb einmal die Gedichtzeile: «Ach mein Gesicht kann niemals Würde halten...» Und ein von ihm recht verschiedener, aber nicht minder zum Wesenhaften hindrängender Dichter, Joachim R i n g e l n a t z, notierte witzig:

«... wichtwürdige Gesichter
balancieren um mich her
als wären's lauter Richter...»

In beiden Fällen wird die Fragwürdigkeit aller betonten Würde kritisch (wenn auch mit dem Unterton gütigen Humors) beleuchtet.

Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt. Dieses treffliche Wort gilt auch im Bereich der Würde. Schlichte, echte Würde überzeugt, scheinbare, theatralische wirkt lächerlich (oder sollte wenigstens so wirken) und fordert Spott heraus. Nur die naiv übertriebene Würde läßt sich mit Humor und zuweilen sogar mit leiser Rührung hinnehmen.

Gefährlich aber ist alle Falschmünzerei im Bereich der Würde. Wo Scheinwerte an Stelle der echten gesetzt werden, entfaltet sich immer ein Würdegetue. Das läßt sich auf allen Gebieten menschlichen Lebens und Tuns beobachten; religiös, kulturell, politisch, allgemein menschlich. Je mehr Würdegetue, desto fraglicher die Werte, die da repräsentiert werden sollen.

3

Menschenwürde ist jene selbstverständliche Haltung, die sich aus dem Bewußtsein der Grundwerte des Menschenwesens ergibt. Einer der wichtigsten dieser Grundwerte ist die Freiheit. Frei wovon? Frei wozu? Das ist die berühmte Frage. Bei aller Umstrittenheit des Begriffs und der Idee der Freiheit läßt sich aber doch das Eine mit Sicherheit sagen: nur der Freie ist wahrhaft und ganz Mensch. Freiheit bedeutet in diesem Zusammenhang nicht absolute Losgelöstheit von allen natürlichen und übernatürlichen Bindungen (einschließlich der «religio», der Rückverbindung); sie bedeutet schlicht relativ das Freisein von Einschränkungen durch Menschenwillkür.

Jeder «abendländische» Mensch, der heute über die Würde des Menschen nachdenkt, stößt mit Notwendigkeit auf jene einschneidende Veränderung im Menschenbewußtsein, die durch die Erscheinung Christi gekennzeichnet ist. Gewiß gab es auch vorher Menschenwürde, aber sie galt nicht gleichmäßig für alle, man nahm im «heidnischen» Altertum die Teilung in Freie und Sklaven als naturgegeben hin. Daß Freiheit, Gleichheit und Brüder-

lichkeit einander bedingen, dieser Gedanke wurde erst seit Christus möglich. Natürlich darf keiner dieser Begriffe böswillig ausgelegt werden, etwa so, wie das am leichtesten mit dem Begriff der Gleichheit möglich ist. Die offenbare Ungleichheit der Menschen im Persönlichen und Individuellen besagt nichts gegen ihre ebenso offenbare Gleichheit in metaphysischer Hinsicht oder, wenn man will, «vor Gott».

4

Wo immer gegen die ur-ethische und urchristliche Forderung der richtig verstandenen Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit verstoßen wird (und wo wird das nicht?), da wird auch die Würde des Menschen verletzt. Und jeder, der sie verletzt, fühlt das auch ganz eindeutig und er bemüht sich, zur Beruhigung seines «Gewissens» und zur Beschwichtigung der Entwürdigten, das Verletzte durch vielerlei Scheinwürden zu ersetzen. Man denke nur an den gewaltigen propagandistischen Aufwand, der im diktatorisch regierten Staat getrieben wird, um durch Scheinwürden die verletzte echte Würde des Menschen vergessen zu machen. Da gibt es Rangordnungen, Uniformen, Titel, Abzeichen, Orden, Amtswürden, Ehrengesetze, Gesten, Phrasen und einen Riesenaufwand an Schlagwörtern.

So gewiß Freiheit zur Menschenwürde gehört, so wenig verträgt sich mit ihr Furcht und Angst. Menschen, die sich Mitmenschen auf Grund von Furcht und Angst gefügig machen wollen, zeigen sich höchst unduldsam gegenüber allen Anzeichen echter Menschenwürde, und sie sind eifrig darauf bedacht, Scheinwürden dagegen zu setzen. Militarismus, Bürokratismus und alle Systeme der Unterdrückung und Ausbeutung lassen das deutlich erkennen. Grundwerte der Humanität wie die freie Persönlichkeit, die Unverletzlichkeit des Individuums, sie werden von allen diktatorisch Herrschenden als «zersetzend» und «staatsfeindlich» verleumdet, obgleich diese Begriffe vom Willen zu wirklicher Gemeinschaft gar nicht zu trennen sind.

Eine sogenannte Würde, die durch Erniedrigung und Ausnützung der Mitmenschen erreicht wird, ist das Gegenteil von echter Würde des Menschen. Diese ist unmöglich angesichts Entwürdigter. Würde trägt naturnotwendig die Forderung in sich, sie allen zuzubilligen. Ebenso wie der wahrhaft Freie alles um sich her frei sehen will (— das stellte schon Fichte fest).

5

Menschenwürde ist etwas Ethisches und Ästhetisches zugleich. Sie ist Ausdruck einer Grundkraft im Menschenwesen, ähnlich wie Noblesse.

Es steht meist schlecht um die Würde des Menschen. Sie ist zum kleinsten Teil Tatsache und zum größten Teil Ziel. Gesichert ist sie wenig. Menschen, die ihre Würde auch heroisch und märtyrerisch zu wahren wissen, sind selten.

Echte Menschenwürde, die alle hohlen Würdegesten weit von sich weist, ist ein Grundanliegen aller, die sich um die Gestaltung des Menschenwesens bemühen, also auch der Denker und Dichter.

Menschenwürde ist Haltung gewordenes Bewußtsein von den höheren Möglichkeiten des Menschentums.

*Nos écoles et la compréhension internationale

par M. L. Johannot

Dr. psych. Directeur de l'Institut Le Rosey, Rolle.

Faire preuve de compréhension internationale signifie développer sa connaissance d'autres peuples, races ou religions, puis se basant sur cette connaissance parvenir au respect des droits d'autrui tout en acceptant les différences culturelles qui existent entre les peuples et en considérant même ces différences comme une source de continuel enrichissement. Ainsi donc, le concept de compréhension internationale renferme ceux de tolérance, respect d'autrui, solidarité, assistance mutuelle. Il est, en quelque sorte, le premier pas vers le grand commandement «Tu aimeras ton prochain comme toi-même». Il existe une très copieuse littérature anglo-américaine sur ce sujet. On trouvera des idées nouvelles, des suggestions et des comptes-rendus du plus haut intérêt dans «Literature for Human Under-

*) Journées pédagogiques au Mont-Pélerin du 29—31 mai 1953. Résumé de la Conférence donnée aux Journées Pédagogiques de la Fédération des Associations suisses de l'enseignement privé, le 31 mai 1953 au Mont-Pélerin.